FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1809

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

1809 Januarius.

Den 1.ten Neu-Jahrstag. Ich hielt das Morgengebet im Englischen in der Kirche, wobey Stücke am 1.ten Tag. und der 51.te Psalm vorgelesen, und das Hosianna betrachtet wurde. Die Malabarische Predigt handelte vom Werke Gottes, in deren Bekehrung bemerkt wurde, wie dazu auch die Gnade Gottes in Christo Jesu gehöre, und im Heil. Abendmahl mitgetheilet wird. Diese empfing ich mit den Portugiesen und Malabaren, zusammen 57 Personen. In der Engl. Predigt stellte zur Betrachtung über Psal. 90, 1. 2. den Grund von Gott als unserer Zuflucht, nebst seiner Ewigkeit. Des Nachmittags und Abends hielten wir uns nach Gottes Wort mit erbaulichen Betrachtungen.

3.ten Die am 22.ten Decbr. marchirten Truppen kamen wieder hier zurück an, da der Raja von Travancor sich soll, den Forderungen des Gouvernements gemäß, bequemet haben. Es wird sich zeigen, ob er es aufrichtig meynet.

6.ten Epiphan. Wir begingen diesen Tag mit der Malabr. Gemeine, mit Betrachtung des gesegneten Umgangs mit der Gnade Gottes, nach dem Evangelio; im Englischen predigte über Tit. 2, 11. mit Erläuterung dieser Gnade aus dem Evangelio. Der Englische Militair-Prediger, Hr. Keating, ist mit seiner Familie diesen Morgen, und zwar krank, hier angekommen.

10.ten Ich besuchte den kranken Hr. Keating, der sich aber schon bessert, auch sein Verlangen, mit bey der Gelegenheit krank auch seine Familie kommen. Gott gebe! daß wir alle mögen unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie unsere gute Werke sehen und den Vater im Himmel preisen mögen.

15.ten Ich flehete stark zum Herrn, mir mitzutheilen Trost. Ich bemerkte hierbey, daß, da ich heute nach dem Englischen Gottesdienst über Matth. 11, 5. von der großen Wirkkraft, daß uns das Evangelium gepredigt wird, predigte, man Officiere, mit abgewandten Angesicht, hat weggehen sehen. Wie selig können auch sie werden, wenn sie wahre Buße thun und das Evangelium glauben wollen!

16.ten Ich ließ die 2 Catecheten, die am nächst verwichenen 15.ten Decembr. nach Tindegall abgegangen, und den 12.ten dieses wieder zurück kamen, ihr gewöhnliches Diarium lesen. Den 17.ten Decbr. kamen sie zu Tindegall an, wo hier von ihnen Dewasagajam, auf der andern Seite am Christenga einen Muhammedanischen Knaben von 5 Jahren getauft, der bey dem Zeugmeister Breden ist, der ihn taufen lassen. Seine Eltern unterrichten ihn. Auch hat er den 8.ten dieses ein unehelches Mädgen von 5 Jahren [die des Key-Argeant unterm Mil gebohren, der ihr aber ihr Vergehen vergeben hat,] getauft. Den 10.ten sind sie von Tindegall wieder abgegangen. Die Anzahl der Christen daselbst ist: Protestanten 23, und Heyden 30 Seelen, Groß und Klein. Sie haben Lust und ermuntern sich

A.

geruhsame Katechisten-Arbeit gehen. Ein und Andere, von denen die Taufen sind, wollen in die Gemeine kommen: aber wir müssen auf unserer Hut seyn, daß wir nicht wissentlich Unkraut pflanzen mögen.

den 21ten Januar. Da jetzt das gewöhnliche Laufen der Heyden nach Parhani vor sich geht, so haben die Katechisten häufige Gelegenheit mit verschiedenen Leuten zu sprechen, welches dann auch öfters geschieht.

— 22. Herr Keating hielt zum erstenmal, nach seinem Anzuge zu Truttschinapalli, Engl. Gottesdienst, und predigte über Matth. 8, 10. erbaulich, und ist ein beliebter Prediger. Gebe ihm die gewünschte Wahrheiten von Herzen, so wird Gott seinen Segen darauf legen.

— 29. der General, und Madame Fuller nahmen nach der Kirche von uns Abschied, da sie von hier nach Bengalen bewandert sind. Da ich Gesellschaft wegen mit ihr durch reisen können; so hat ich es den folgenden Tag schriftlich in einer Note; welches sehr wohl aufgenommen worden. Solche unschuldige Höflichkeiten schaden wenigstens nicht. Etzy von den Katechisten haben zwey ganzen Tag mit Laufen gegen Norden auf der Vorstadt zugebracht, und Heyden von Heyden und Muhamedanern zugesprochen.

1809 - Februarius.

den 1ten. Diesen Tag haben 2 Katechisten zugebracht mit zusprechen an hiesige Landes-Menschen, zu Somarasampettei, Aliturei, Adambur, Weijelur, Inglchimedu; alle zunächst liegenden Dörfer. Die Leute approbiren fast durchgängig das Gehörte. Ueber bleibt es Gnadenwärtig. Ob in Zukunft die Folge davon seyn wird, das haben wir Gott zu überlassen, und uns den unsere Schuldigkeit zu thun.

— 6ten. Heute haben die 2 übrigen Katechisten ebendasselbe auf dem Lande, da sie in verschiedenen Dörfern Muhamedanischen und Heyden zugesprochen. Gemeiniglich bezeigen die Leute sich umbiegsamer, wie nicht gar grob. Mehres Hierüber zu sollen das wohl die Leute heydnischer machen. Da jetzt das Laufen auf die Vorstadt aufhört, so will jetzt wieder nichts davon melden.

— 11. Ich und die Meinigen waren heute zum erstenmal bey H. Keatings zu Tische. Es geschah an den Tag zu legen, daß wir mit einander in besseren Verstehen stehen, als auch mit dem Vorfahrer, H. Ball. Das ist auch alle Tage beyder, und auch zu allen Zeiten.

— 19. Invocavit. Ich fing die Cafrions-Predigten an, im Malabarischen, über den 100 Psalm, wie vor 20 Jahren. Wo werde ich, und unser gegenwärtige Zuhörer, über 20 Jahren seyn, und Cafrions-Predigten hören? Die meisten von uns mögen nicht mehr auf Erden. Ehre Gott, daß es im Himmel sey, wo wir ihn, der sich für uns hat schlachten lassen, und seine Leiden, ewig preisen, und ihm dafür danken werden. Im Engl. predigt H. Keating über 1 Mos. 7, 1. wie gewöhnlich: Nehmlich über verschiedene Sprüche heil. Schrift. Nachmittags predigt jedesmal ein Katechist über einen, oder mehrere Verse aus der Christus-Historie des Evangelisten Matthäus, wovon jedesmal ein Stück gelesen wird. So haben wir stets zu thun in dieser Fasten-Zeit.

— 23. Heute hatten wir den H. Keating und seine Familie bey uns zu Tische; wie sie uns am 11ten auch hatten.

den 27. Febr. Diesen Morgen hatten wir Nebel, nachdem wir seit den 23. dieses bißgestern
gach ungewöhnlich, wie in der ordentlichen Regenzeit, Regen gehabt. Ich wurde ins Hospital zu
einer Verlohrnen Kranken gerufen, von ich zurückkam, und ein durchsichtiges Kreuzlein (der Heinrich
Milia) schenkte, mit dem Text: Mein Heyland deinet die Sünder an, welches mir nach seinem
Tode wieder zugeschickt wurde von dem, die nicht davon Gebrauch machen kann, weil sie nicht Christ sind.

— 28. Da der General Gowdie (ehemals Commandant der zweiten Division vom Kolladdam,
zu Tirutschinapalli) von Masulipatnam nach Madras beordert, und daselbst angekommen
war, um als Oberster Befehlshaber (Commander in Chief,) das Commando der Armee und
der Provinzialhaupt von Madras zu übernehmen; und da ich und die Mission ihm vielfältig zu ver-
danken haben: so wünschte ich ihm, in einem Schreiben, zu seiner hohen Station Glück, und so
bereite mich und die Mission dankbarlich zu genießen Angedenken. Da mein Freund, der ver-
storbene Colonel Trotter, auch seine Aufwartung bey dem Hr. General gemacht; so hatte dieser,
wie Hr. Trotter schrieb, sich sogleich sehr umständlich und angelegentlich nach mir erkundiget, mir
aus Schreibens Erwähnung gethan, und sich sehr freundlich darüber ausgedrückt. Das erinnert mich
aufs neue daran, daß Gott die Herzen der Menschen in seiner Hand und Gewalt hat, und lenket,
gleichwie es mich zu dieser neuen Dankbarkeit, und Vertrauen auf ihn, vergeßlichet. Gnade bey
Gott und Menschen zugleich, aber ja nicht bey Menschen allein, ist gut.

1809. März.

den 2. Ich war abermal genöthiget, mich an den Doctor zu wenden. Die Ursache davon
ist Schwindel im Kopfe, und zwar stark, welcher vielleicht von Schwäche, oder vielen Fal-
le, oder von beyden zugleich herrühren mag. Der Doctor verordnete mir Pillen, die sich
einigermaßen anschlugen. Es giebt immer etwas zu reparieren, und das je länger je
mehr.

6. Erhielt ich ein sehr freundliches und angenehmes Schreiben von dem rühmlichst bekannten Hr.
Doctor Brown zu Calcutta in Bengalen, der ein großer Freund der Mission und
rechtschaffener Missionarien ist. Er hat an die drey Studenten im Hause, die er in
Orientalibus, und hauptsächlich im Syrischen unterrichtet, und dazu im Hause von der
Art, besonders Syrischer, bey den Missionarien Aufnahm hat - den Franquebar aus
hat er einige bekommen, und wir zu Tanschaur und Tirutschinapalli haben ihn dieser
kaum gemacht, womit wir ihm dienen können, und dazu willig und bereit sind, damit
die Orientalia tractirt werden, und die gehörige Art; dieses mehr gemeinsam der Wahr-
heit der Christlichen Religion.

9. Es traf sich so, daß ich eben früh zu meiner Lection aus dem N. Testament das 16.
Capitel des Evangelisten Lucae hatte: es war mir an diesem Tage besonders rührend, weil
es auch einmal, und das wer weiß wie bald? hieher wird: Thue Rechnung von deinem Haus-
halten. Bald aber meine Schuld noch aufgeschrieben stehen; so laß durch deine Huld

dieselbe doch vergeben: dein versöhnendes Blut macht alle Rechnung gut. Das bitte ich dich, mein lieber Heyland, von Herzensgrunde.

den 15. März. Bruder Kohlhoff von Tanschau kam zum Besuch zu uns, von heute an bis d. 23ten dieses. Unsere Besuche aber sind nicht bloß zur Lust, oder gar zum Zeitvertreib, wie gemeiniglich der Welt-Menschen ihre sind; sondern wir haben manche Dinge zu überlegen und darüber zu sprechen, die zur Führung unsers Amts gehören. Ermunterung dazu ist nöthig; und dazu trägt der brüderliche Umgang nicht wenig bey. O hätten wir doch nur mehr solcher Brüder, wie die vor uns gesessen Knechte Christi waren! Ihr Umgang ist einigermaßen ein Vorschmack eines himmlischen Umgangs. Donnerstag, den 19ten hielt H. Kohlhoff der Malabarischen Gemeine eine Predigt über Matth. 27, 26—34. wo der Evangelist von der Creutzigung Christi Meldung thut.

— 27ten Die Vorbereitung zum heil. Abendmahl auch den Charfreytag (der 31ste dieses) mit Malabaren u. Portugiesen über d. Lüthers kleinen Catechismus nach Abendmahl, wurde angefangen, und den 30ten geschlossen, worauf die Beichtermahnung über Psal. 38, 1—5. hielt, und beichten ließ, welches manche aus den Heyden nicht Gefahr haben.

— 31ten Charfreitag. Nach der Malabarischen Predigt über Psal. 109, 23—25. nach der Ordnung, mit Malabaren und Portugiesen unser 93. Herzeln das heil. Abendmahl.

1809. April

den 2ten Ostertag. Unser Andacht fruh in der Kirche hielten wir, im Englischen, mit Verlesung des 20ten und 21ten Psalms, Jesa. am 25ten und Röm. am 6ten Capitel; und noch, als Vorbereitung zum H. Abendmahl im Englischen, eine Betrachtung über Joh. 6, 60—71. welche wir über dieses Capitel, vom 22ten Vers an, auch am 27ten dieses in der Abend-Betstunde angefangen, und die folgenden Abende fortgesetzt hatten. Die heutige Malabarische Vormittags-Predigt hielt ich über Ps. 109, 26-29. Nachmittags hielt ich Catechet über Matth. 28, 15. einen Vortrag. Den Englischen Gottesdienst, die H. Keating über 1 Cor. 15, 3. 4. predigte, und das H. Abendmahl austheilte, administrirte, mit ihm gemeinschaftlich; wozu er sich mutlich selbst bequemt, und mich ersucht, ihm zu helfen, wozu er anfänglich aber nicht willig gestimmt. Dieser Umstand machte einen angenehmen Eindruck auf die Gemeine. Der Communicanten waren 27. und beyde Prediger mitgerechnet.

— 3ten II. Feyertag. Dieses feyerten wir im Malabarischen mit Gottesdienst und Predigt über Ps. 109, 30. 31. hernach über Luc. 24, 10—21. der Englische hielten wir es mit der Schule und einigen Andern, nach der Erklärung der Worte im 2ten Artikel: am dritten Tage wieder auferstanden, nach Catechismus, in dem Werke des Sohns d. Herrn zu Madras, welches er mir schenkte; wie an jenem Ort gedacht. Gedachte Worte sind die Erfüllung von Luc. 18, 33.

— 6ten Herr Keating kam mit zum Englischen Abendgebet, um zuzusehen, wie er sagte, wie es übergehalten wird, damit er sich darnach richten könne. Er hat aber das hier, gewiß weder als mehrere, niemals das Abendgebet gehalten. Das heutige hielt ich, nach dem Hall. Schatzkästlein

über diesen Satz, über Malach. 4, 2. verglichen mit Joh. 11, 40. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet p. Herr Keating nahm Veranlassung mich und die Meinen mit zum Abendessen, wo wir den Abend vergnügt zubrachten.

den 7. April. Unter andern schenkte ich dem Compagnie-Diener, der ein Katholik ist, eine englische Bibel, die ich ihm versprochen hatte, da er klagte, daß er nur die einzige gebrauchen war, da er sie jemanden geliehen, und mich um eine bat. Die Katholischen Christlichen können also doch nicht das Bibellesen unter ihren Glaubensgenossen so gänzlich verhindern, so gerne sie es auch thäten; wenigstens in diesem Welttheile.

— 11. In unserm Orte, nicht weit von unserm Hause, war eine Fremdlingin, dergleichen als Pilgrimme unter den Heyden in diesem Welttheile herumreisen, gestorben. Niemand, auch ihr Glaubens-Genossen, die Heyden, bekümmerten sich darum, sie zu begraben oder die Leiche aus dem verbrennen zu lassen. Wir liessen also die Leiche dieser armen Tochter Adams begraben; da wir wünschen, daß barmherzige Menschen sich auch unsern Todten erst annehmen mögen.

— 16. Die Zahl der Zuhörer des Herrn Keating nimmt merklich ab; wie auch an diesem Sonntage deutlich zu sehen. Da geht es gemeiniglich, wenn eine Sache nicht mehr neu ist, sondern alltäglich wird. Die ungleich von Tanschaur angekommenen Invaliden waren heute in der Kirche. Heute kam auch der Obrist Wilkinson vom 36. Regiment des Königs hier an, und wurde mit 13 Kanonenschüssen salutiert, welches am Sonntage. Er ist Commandant von der südlichen Division, oder Theil.

— 18. Heute besuchte, oder machte meine Aufwartung bey Hr. Wilkinson, und Freyes auch bey dem Major, der Commandant von Tirutschinapalli ist. Man muß wissen, daß dort zwey Commandos zwey an einem Commandanten hatten. Meinen guten Freund, Hr. Major Trotter, gedulde ich in einem Schreiben zu seiner neulich erlittenen Würde eines Lieutenant Colonels, oder Obrist Lieutenants-Zwey Katechisten, strafen den Kriegsbegleiter unsers Schreibers seines Heyd auf den Weg zum Kriegsplatz der Todten zu, und die andern Zwey Katechisten den Heyden, die bey dem Kriegsmann eines verwundeten Balanquin-Trägers, am Weg zu Ureim, versammelt gewesen. Nun, das ist ein wahres Allerley! Da wundert sich durcheinander geht es in der Welt.

— 19. Herr Keating besuchte mich, und nahm Abschied, da er seinen Abend mit sr. Familie, verreiste nach Tranquebar abreiset und Freyes auf Madras, auch wol weiter, wenn es seine mit seiner Gesundheit nicht besser. Und das ist nicht zu hoffen, da sie sagen, daß er seine Stärke mehrmäßig und der Gesundheit augenscheinlich unreife. Er geht leider! hin unter den Nahmen eines Geistlichen, der nur auf der Lauthal im Gehalt ist. Gott wolle ihn also, auch durch Krankheit und Leiden, dazubringen, daß er auch außer der Lauthal im Gehalt seyn möge.

— 20. Um 4 Uhr Nachmittags bekamen wir Donner, Regen und Gewitter von Westen, und also den Anfang von der gewöhnlichen kleinen Regenzeit, die wir nicht jedes Jahr bekommen. Es ist ein gutes Zeichen.

— 26. Herr Horst von Tanschaur kam zu uns auf einen Besuch bis den 16. May. Er hat mittlerweile geneigtes Anheil genommen an allen Arten von Unterweisungen, sowohl über den Hr. Keating, als für uns; der sich doch seine Trauerkunst Reise die Lehrer-Gesellschaft zugezogen hatte.

Fern hier abreiset, um zu Tranquebar eine wunderliche Trauung zu verrichten, wozu er sich selbst angeboten; dadurch aber auch in die Klasse der dänischen Missionarien einen fingirten Hut.

den 27ten Die Deutschen Invaliden, die nebst andern von Tanschaur ohnlängst hier angekommen sind, und Garnison-Dienste thun müssen, und deßwegen Garnison-Compagnie genennet werden, hielten hier zum erstenmal ihr Abendgebet in der Englischen Schule. Sie haben dasselbe zu Tanschaur gethan, und Gottesdienst mit dem H. Borst gehalten.

1809 - May -

den 2ten Die Invaliden von Tanschaur brachten ihre Kinder zur Englischen Schule, die mit unsern bisherigen Kindern schon über 80 ausmachen - Ein Schulmeister mehr wird wenigstens erfodert - Zu Tanschaur haben die H. Officiere monathlich eine ansehnliche Subscription gemacht, der Invaliden- und Pensionair-Kinder durch einen Schulmeister unterrichten zu lassen. Ich suchte, mit 2 Officieren auf meiner Seite, nun zu Tirutschinapalli auch eine Subscription bey den H. Officieren, zu gleichem Zweck, zu stande zubringen - Allein hier waren wir nicht sogleichlich, wie zu Tanschaur: denn der commandirende H. Officier von der Division wollte sich nicht dazu bequemen, auch nicht dazu stimmen; welches uns leid that. Dieser Herr schloß von einem einzigen Invaliden, der sein angenommenes Kind aus seinen Mitteln konnte unterrichten lassen, auf alle arme Invaliden und Pensionairs, daß sie ein Gleiches zu thun im stande wären. Wir warten nun auf bessere Gelegenheit, und einen andern Commandanten von der Division -

— 9ten Heute und einige folgende Tage gab es viel zu thun mit Schreiben, hauptsächlich an Officiere, die mit ihren Truppen von hier weg, zu andern entfernten Stationen, marchiren, und armen Leuten, und andern, Hausmiethe und dergleichen schuldig sind, die einen deßwegen bitten, wenn sie sich selbst nicht helffen können. Ich habe also gethan, was ich konnte, zum theil mit gutem Erfolg, zum theil aber auch nicht: denn es giebt mit unter gar böse Christen, die sich kein Gewissen machen, das nicht zu thun, was sie doch zu thun schuldig sind, ja gar ihre Schuld abläugnen, wenn sie nur können. Wie viel Unrecht giebt es auch von dieser Art unter der Sonne!

— 11ten Fest. Ascensionis - Die Amtsverrichtungen zur Begehung desselben wurden mir dießmal schwer, weil ich von einer Erkältung und daher rührenden Heiserkeit, schwerlich reden konnte. Man greift sich an, so lange man kann, obwol mit Seufzen. Das wird da nicht mehr seyn, wohin unser Herr Jesus aufgefahren ist. Er wolle uns alle von der Erden zu sich ziehen!

— 19ten Ich schlug einem Europäer vom Militair, sein Kind zu tauffen vor dem Kaufstein ab, da sichs fand, daß das Kind schon von einem Katholiken verstohlener Weise getauft war, da der Vater ein Katholike ist. Solche Dinge unterstehen sich schlechte Christen zu thun, um die Pagode zu bekommen, welche die Compagnie für rechtmäßige Taufen dem Militair zum Geschenke verordnet hat!

— 21ten Pfingsttag I. Ausser den Malabarischen und Englischen Gottesdienst wurde beym letztern auch das heilige Abendmahl gehalten, mit 13 Personen, mich mit eingeschlossen, zur Vor-

bereitung auf welche ich in der vorhergehenden Woche, beym Abendgebet ein Ziel vom heiligen Abendmahl setzte. Es sahe nicht wohl aus, da beyde, Mutter und Frau, ab Englischen Geziger die Kirche verließen, ehe zu communiciren, worüber Anmerkungen vorgemacht wurden. Das ganzige Besuchen des Tanzbodens und der Gastgebote mit Tanzen, verträgt sich nicht wohl mit dem H. Abendmahl, bey denen, die würdig hinzugehen wollen.

den 22ten May IIter Feyertag. Diesen feyerten wir uns im Malabarischen, und im Englischen mit der Schule, und einigen andern, mit Gottesdienst und Predigten, Vor- und Nachmittags.

— 28ten Trinitatis Fest, da wir in den Predigten, beym Malabarischen und Englischen Gottesdienst, Heil des Versöhnten des H. Christi im Reiche Gottes, aus dem Evangelio, Heils Ordnung, einige Gottesgedanken an uns betrachteten.

— 30ten diesen Abend wurde ein außerordentlicher Kirchengang gehalten von einem Officiers Frau, der von hier abzumarschiren befiehlt ist, und auch ehe an den Kirchengang verhinderte, ehe welchen seine Gemahlin nicht abreisen wollte, und der ehe hier nicht auf eine andere Gelegenheit aufgehoben werden konnte. Ich willigte gerne darein, und verrichtete dabey einen Amt; weil die Sache an sich gut und löblich ist, und nur die Hindernis nicht willkührlich zubinden sind.

1809. Junius.

den 3ten Meine Amtsverrichtung war, unter andern, beym Begräbniß eines jungen Conductors (Zugmeisters,) der vorigen Abend, in der Trunkenheit zu Pferde, gegen einen Baum angestrengt und den Hals gebrochen. Mit was für einem Herzen man bey dergleichen Gelegenheit sein Amt verrichtet, ist leicht zu erachten. Er war in seinen Leben ziemlich christlich; und sein schneller Tod schickte ihm alle Gelegenheit ab jemals dazu zu gelangen. Was mag man denken: Für einen bösen schnellen Tod behüte uns, lieber Herr Gott!

— 5ten Am 2ten Junii kam daher, wie im Diario gedacht, brachte H. Scherpel von Madras 4 von seinen Kindern zu uns, wovon 2 bey uns, und 2 bey H. Morris zu Tanschanz blieben. Diese 4 Kinder fuhren wir heute wieder ab, zu ihrem Vater zu Madras, auf ihr Verlangen, da er sich am vergangenen 1ten May wieder verheyrathet hat, und die Kinder ehe nur Stiefmutter bekommen haben, die nun eine zu sorgen will; wozu Gott seinen Segen geben wolle, daß sie mögen christlich erzogen werden, und christlich leben, und endlich selig sterben!

— 6ten Ich habe mich entschlossen, um bei uns erfüllt werden, mit Gottes Hülfe, in den Abend Gottesdienst das Buch Hiob vorzunehmen, wie bisher den Jeremias, wozu ich ehe diese 2 Abende die Anleitung gehabt und gemacht habe. Gott gebe auch hierzu seine Gnade u. reichen Segen!

— 16ten Ich reiste heute einer kranken Conductors Witwe das H. Abendmahl in ihrem Hause, wovon sonst ihr gedacht werden, wegen ihrer Gutthätigkeit gegen die Armen und die Armen derselben. Es

hat sich bey ihrer Mannes Lebzeiten, und bisher fleißig zur Kirche, und zum heil. Abendmahl gehalten. Ich bin Kinderwegen so breit, Leute zu Hause, in ihrer Krankheit das H. Abendmahl zu reichen; wenn sie sich bey gesunden Tagen nicht dazu gestellen, oder es wol gar verachtet haben, aller Ermahnung ausgeschlagen. Das wird ihnen öffentlich und wiederholt gesagt; und zugleich was das H. Abendmahl sey, und warum man sich fleißig dazu stellen solle.

den 18. Diesen Sonntag machten wir zum zweytenmal den Beschluß mit der Predigten von Christo, in der Malabarischen Sprache. Den englischen Gottesdienst betreffend, fing H. Keating an zu wechselweiser Haltung desselben zu reden. Ehe er hier seinen Dienst antrat, wurde er auch am Nachmittags Gottesdienst, wenigstens am ersten Sonntag im Monath. Diesen gab er gar bald auf, nachdem er seine Arbeit angefangen hatte, und ist gleich, wenn ich ihn im übrigen sahe. Er stellte sich die Sache zuerst vor; es wird auch Arbeit erfordert.

den 19. Verschiedene Todesfälle haben uns sehr kränken müssen bekommen. Der starb vorgestern unser Mitsuvus-Diener; nicht lange vorher unser Maurer; nach ihm unser Scheider; und vor einigen Tagen die Habamma, die auch uns gedienet hat, durch einen Zufall, da sie in ihrer Verzauerung ein Kalb auf den Leib so heftig entgegen anlangte, daß sie auch der Stelle starbet. Da, weil ich lebe, auch diese Frau, hab ich in steter Todes-Gefahr; mag wol ein jeder an jedem Tage bedenken, und sich bereiten.

den 25. Diesen Sonntag fingen wir an, anstatt der Predigten von Christo, über die Epistel vom 1ten Sonntage nach Trinitatis zu halten, die ich im Malabarischen ausgearbeitet, aber die übrigen aber nur disponiret habe. Das ist den Katechisten eine große Hülfe; und sie können auch diese Mühe aus mir in Predigen helfen. Wie oft gedenke ich an den seel. Pater Schwartz, der mir sagte: es wird geschehen, daß Sie, mit der Zeit, auch werden Zeit haben, eine Predigt aufzusetzen; welches er also rieth, weil ich nur Zeit hatte. Wie lieb ist mir nun, daß ich es gethan habe. Ich erfahre die Nothwendigkeit davon, ihm gesagten Beyfall; daher ich auch eben den Rath den Brüdern einem jeden neuen Missionario geben möchte —.

1809. Julius.

den 2. Der englische H. Prediger war gestern noch wohl, und Abends bey einem Gastgebot; heute ist er krank, und ich halte allein den Gottesdienst — Abends kam eine Mitwe eines englischen Officiers von Nagapatnam (Madame Hughes) mit ihren 2 Töchtern zu uns, auch unsere Gelaubnis, da wir sie nicht kannten, sie aber darum bey uns Aufsicht thun lassen. Ihre Absicht ist, daß die Töchter, wo möglich untergebracht, und versorgt seyen. Der Anblick einer Witwe mit 2 Töchtern, die auch nicht viel zum besten haben, rührte uns; weil dergleichen Personen nicht so gleich Freunde und Bekannte finden, wie wir eins eine des andern Last helfen tragen helfen. Die liessen sich also gern bey uns, in unserer Behausung, anfänglich auch in unsern Tisch gefallen, bis den 7ten September, da sie ihr eigenes Haus bezogen; welches sie gebraucht. Sie waren uns nicht vergessen, sagen sie. Gott wolle unser, und auch Ihrer, in der Treue gedenken!

den 7. Julii. Auch freuete uns den Hergebrachten wunder Freude, nach vorhergegangener gehörigen Unterricht, daß die heil. Taufe unsere Christlichen Gemüter ruررlibet. Der Herr mehre sich hier in Quadra, als Glieder seines geistlichen Leibes, an deßen Haupt er ist. Zugleichergestalt wurde auch eine Person von 18 Jahren, und von Pondichery gebürtig, nach gnugsamem Unterricht, aus der Römischen Kirche in unsere aufgenommen und vorhergehalt an einem von den heute Gebauten.

9ten. Das heil. Abendmahl wurde auch den 16ten Tage abgehalten und der Anfang der Verbreitung des Evangelii, mit Malabaren und Portugiesen, über die Lehre von Christo. Dabey wird dann auch von seiner Allgegenwart, und besonders von der im heil. Abendmahl gehandelt.

15ten. Die Verbreitung wurde geschlossen, und die Beschreibung über Esai. 50, 14. 15. gehalten, deren Anfang ist: Ehrter Gott Dank, d. Bekenntniß — Darauf wurde gebrochen. Man wird es daß bey reifer Gelegenheit gewahr, daß diese Handlungen ihre gute Nutzen haben. Da H. Keating wieder sehr krank darnieder liegt, an der Leber, so nimmt sich nicht in Acht in Essen und Trinken; so bestraft ihn, und spricht ihm zu, wie es ihm nöthig erachtet. Mag das Gesagte auch an den nöthigen und frischen Freunden wahr machen!

16ten. Die Malabarische Predigt wurde über 1 Joh. 3, 13—15. gehalten, über die Worte: Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Diese Worte sind auch in Ubsicht auf das H. Abendmahl erbaulich; welches heute nach unser 37 ausgetragen. So hat unser Trost, wenn uns die Welt hasset, es erfüllt unsere Herzen mit wahrer Liebe, und gebäuet sie wie aus dem geist. Leid erweckt, und Leben und Lebensbrodt!

20ten. Ein Mohrischer, oder Mahomedanischer, Priester des ehemaligen Nababs, ließ sich verschiedenmal zum Besuch anmelden, und habe kaum erst diese Leute sind so zurückhaltend, und man bekommt ihr Vertrauen nur nach und nach, gleichsam als ein Geheimniß, zu wissen. Er besuchte mich erst verschiedenmal, ehe er seinen Bekanntmachte. Und dieses war dem ersten und Anfang, daß ich ihn befehlen sollte, nur vorhabe und Nul Lauds Tage, im Sanctorium (sehr dem irgend einer Englischen Militair-Bedienten hier) und verschiedene andere zum Theil mit nöthige, Dienst und Verrichte den dem Englischen Gouvernement zu erhalten. Durch die Abtretung des Nababischen Landes von diesem Gouvernement haben viele in des Nababs Diensten ihre Dienste, Brodt und Gehalt verloren, und dieser Priester auch. Ich halte ihn in der Sache, soweit es (in der Sache) wahrscheinlich war, daß er vielleicht mehr gehöret worden und etwas erhalten, und sehe mit ihm das Schreiben (Schreiben) auch. Das war ihm nicht genug; und ich konnte keinen, mehr weiter gehen, ohne mich der Gefahr auszusetzen, als unbillig und unbedachtsam angesehen zu werden, wenn man den Autor erfahren sollte, welches gar leicht geschehen kan, und auch geschieht, weil man gemeiniglich darnach fragt. Dergestalten Dinge blieb der Priester zwey und besuchte mich nicht wieder. Ich habe nicht gehört, daß er bis Dato etwas erhalten hat. Dieses zu viel haben zu wollen kann es geschehen daß man Nichts erhält. Und kann kaum die Reue zuspät. Das hat mir leid!

B.

den 21ten July. Die sonst schon erwähnte Wittwe eines Conducteurs, Zugewiesten, die sich so nachtheilig gegen unsere Mission und Personen erwiesen, ist sehr krank. Nicht eine der Katechisten haben sie bisher fleißig besucht, sondern auch ich und meine Frau von Zeit zu Zeit, auf dem Abendgebet, welches wir die zuletzgenden Abende wiederholt haben, mit Zuspruch und Gebet. Zu solcher Zeit macht der Zustand solchen Eindruck, als er bey gesunden Tagen wol selten zu machen pflegt. O Gott! wie sieht das Bild des Todes aus, wenn man an den Thoren der Ewigkeit, und auch dem Grabe ist, hinüber zugehen. Wie selig ist der, welcher sich bey Zeiten, in Christi Blut und Wunden, arm und weich gebettet, oder sein Kopfkissen gemacht hat, auch dem Tode: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende —!

— 24ten Da ich mit dem hochl. Militair-Prediger, seit vor einiger Zeit, wegen der wieder anzufangenden Hyderischen Troubles, durch unsere Dienstpost, an den H. Gouverneur zu Madras geschrieben, in Hoffnung, daß man sich bey dem ehemaligen Rebel solcher Kriege wird bewenden lassen; so empfing heute privatim des H. Gouverneurs Brief, zu Gunsten der Heyden, daß er solche religiose Broeschuren, zu verhüten, nicht für rathsam hielte, das erwarteten wir nicht, und ich empfehle Gott die Sache.

— 30ten Diesen Nachmittag mußten die Compagnies Officier bey dem Commandirenden Officier von der jetzigen Division, dem Colonel Wilkinson, erscheinen, der ihnen ein Papier zur Unterschrift vorlegte. Die es unterschrieben, und sich über den H. Gouverneur zu Madras erklärten, wurden freygelassen; die es aber nicht thaten, wurden in Arrest genommen, und über eine Nacht abgesandt, um zu Vranckmoorbey gebracht zu werden. — Das weitere siehe 16 Officier, die sich also dem H. Gouverneur widersetzten.

— 31ten Ich besuchte die unsere 25 jährige Wittwe zum letztenmal, mit lehrreichen und trostlichen Zuruf, auf hinzugefügter christlicher Ermahnung, hauptsächlich der Gegenwartigen, wegen denen man es nicht genug einschärfen kann, daß sie sich einen Trost sogar bedienen, wahre Christen zu seyn. Die Patientin starb den folgenden Morgen, und ward gegen Abend zur Erde bestattet. Der Herr laße sie viel reuten, was sie sicher im Glauben gesäet hat!

1809 August

den 7ten Der unsere 15 wenigen Monathe gedachte H. Prediger Keating nahm diesen Abend von uns Abschied, und reisete heutige von uns, nach der Abendmahlzeit, mit seiner Familie ab, und wieder von Madras aus zu Schiffe nach Bengalen, seinen Vaters Bruder, einem Colonel, um zu besuchen, wie ihn dieser Luft bekommen wird, in Ansicht auch seiner Gesundheit. Die wünsche ich ihm, nach Seele und Leib, und mir selbst, auch gleiche Wie Gesundheit und Kurtze, wie die Arbeit nun wieder auf mich fällt.

— 17ten Ein Grabscheider, ein Christ, der zu unserer Gemeine zu Tirutlantoni gehört, wurde gestern von einem Katechisten und einigen Christen, aber nicht gefunden, er hatte sich schon am 13ten an den Fluß begeben, um Gras zu schneiden, und ist nicht wieder gekommen. Vermuthlich hat er sich das Leben, und das inzwischen von vielem Regen gestiegener Wasser im Flusse seinen todten Leichnam davongenommen. Dergleichen Vorfälle sind ja wohl traurig, wenn man Fehler am wöchigsten hat, und von allen Menschen entbehrend ohne Hülfe umkommen muß! Gott tröste seine armen Seele ewiglich!

den 20. August. Die frühe englische Predigt über Luc. 18, 13. 14. von dem Gebet des heiligen Zöllners hatte die Zuhörer sehr gerührt - Gebe Gott! daß diese Regungen zu etwas bleibendem aufschlagen mögen.

31. Daß zu Ende dieses Monats gleich zum 20. August besonders war, aber an Arbeit und Geschäften hat es indessen gar nicht gefehlet.

1809 September.

den 4. Auf Mitleiden des Herrn Hofrichters hiesigen Landes im Haus im Orte, darüber ich zu reden habe, auf 20 Tage beziehen, in welcher Zeit er seine beschädigte Haus wollte ausbessern lassen. Darüber aber gingen Monate hin, und der Mann hielt nicht sein Wort, so daß ich genöthiget war, ihm sein Versprechen vor dem Commandanten ihm zuletzt das er geram halten, und zur bestimmten Zeit das Haus räumen mußte. Ich erfuhr, wenn ich, durch solche Unterna veranlaßt, an die Treue und Glauben der alten Vorsätze gedenke.

7. Die Verbreitung zum H. Abendmahl in englischer Sprache Abendgebet, wurde angefangen, hierauf und den 9. den Abend Gottesdienst über 1 Corinth. 11, 23. 30. und den 10. ungefähr, unter Gebet Gnadenmittel, nach gehaltener Predigt, handelnd von Anweisungen zu diesem würdigen Gebrauch, nach den Einsetzungs-Worten von Heille in oben gedachten Text.

11. Heute wurden hier 2 Mannspersonen von Ureinrpaleiam, wegen Verwundung einer Frau gehangen - Es ist aber zu bedauern, daß dergleichen Hinrichtungen nicht einen stärkern Eindruck mehr unter den hiesigen Landesgebohrnen, und diese, sonst nicht so blutdürstigen Leuten, von dergleichen Grausamkeiten abschrecken.

22. Heute hatte ich an den braven Freund bey Militaire, den unweigern Christlieb Lieutenant Trotter geschrieben, der im Lager bey Goody stehet, welches weit von uns gegen Norden liegt. Er kam herauf mit der Armee noch weiter gegen Norden, über tausend englische Meile, und schrieb gleichfalls an mich - da in solcher Entfernung die Nachrichten der Briefe sehr gehemmt und unbekannt sind; so bat ich, wo möglich, mir die wirkliche Lage, von welcher er schrieb, anzugeben. Das that er, und es glaubt sich, daß er in der Breite von 28½ Grade, und also außer der Zona torrida (dem heißen Erdgürtel) war, wo die Luft und Witterung von der unsrigen sehr unterschieden, und auch kalt war. Mehr Christliche Freundschaftliche aber erhielt doch nicht.

24. Während des Englischen Gottesdienstes, da ich aber mit Verlaßung des vorgeschriebenen Theils von der Communion verhindert war, und ich mich nicht unterbrechen ließ, kam plötzlich unsern Christen mit der Ankündigung, daß Feuer auf dem Salzhaus im Fuhrer-Magazin sey - Ich verstund ihn also nicht recht, sondern hielt den Lärmen, den ich hörte, etwa für einen Streit der Leute, dergleichen es zuweilen giebt; worinnen mich bestärkte das Zurückkehren einiger Europäer in die Kirche, die Anlaß der Geschichte heraus liefen - Aber hierzu hatte sie hauptsächlich mein unvorsichtiges Verhalten veranlaßt;

weil (denn zu erklären sie sich nicht wol daran machen würde, wenn Gefahr vorhanden wäre.) So wurde auch der hiesige Herr Senior Fischer, der auch in der Kirche war, und zu Anfang des Gottesdienstes in der Gefahr auf den Knien zur Ruhe und Besserung erinnerte, durch mein Verhalten auch gleiche Weise gestandet. Das erzählte er mir am Fuße des Altares, und bewunderte meine Unerschrockenheit. Ich sagte ihm, wie dies herrühre, und daß, wenn ich das Gemüth nicht niederschlagen hätte, ich auch wieder retiriret haben. Der ganze Raum rüchte von einem kleinen Pulver Magazin, in einiger Entfernung von der Kirche, her, wo Raquaten gemacht werden, und wo aus Unvorsichtigkeit, im Theil des Pulvers durchgefaßt und aufgeflogen war, und 5 Personen sehr beschädiget hatte, von welchen wir heraus 3 sahen; welche im jammerlichen Zustand war; und 4 von ihnen starben bald hernach, ohngeachtet aller angewandten Rettungsmittel.

1809 - October.

den 6ten Mit dem von Tauschau auf Durchreise gewesten Preußischen Invaliden von der sogenannten Garnison-Compagnie hielt ich heute zum erstenmal Preußischen Gottesdienst; es waren ihrer Zwanzig zugegen. Der Anfang machte ein Gebet des schlesischen Gesangbuchs, und das H. Vater Unser. Darauf wurde ein Lied: (Mein Gott, ach! kehre mich rekumm, p.) gesungen, das 7te Capitel des Matthäus gelesen, und eine Betrachtung aus Bogatzky Gold. Hausbuch, (zuweilen mit Zusätzen p.) den Beschluß machte ein Herzens Gebet, und der Gesang des Verses: Hilf, daß ich sey von Herzen frum, p.

— 10ten Ein Schreiben wurde neulich von einem Kindbett, unverehelichter Weise, an einem gefährlichen Ort am Unterleibe getroffen und verwundet, wovon er krank ist. Diese Gelegenheit ergriff ich, ihn zu besuchen, und ihn auf seinen Seelen-Zustand, und den zu einem seligen Tode erforderlichen Zustand, ernstlich aufmerksam zu machen. Denn wir wissen ja nicht, wie geschwinde und behende unsere Lebenszeit kommen kann; und doch sind wir zuweilen zu sorglos, und bedenken Nichts aus dem Schlafe der Sicherheit; wie es auch gegenwärtig der Fall war.

— 12ten Der unter 20ten July gedachte Muhamedanische Priester kommt wieder, er scheint demüthig und schön, daß man ihn manchem sogenannten Christen vorziehen mag. Aber wäre es nur wahrer Ernst und Liebe zur Wahrheit wäre, und nicht fremde Absichten. Ich hoffe ihn jedoch, so weit ich kann.

— 19ten Die Zeitungen brachten eine erfreuliche Nachricht von einem großen Sieg bey Wien, welchen der Erzherzog Carl über den Kayser Bonaparte erhalten. Allein diese Freude währete nicht lange, da bald hernach diese Nachricht widersprochen, und das Gegentheil behauptet wurde. Solche Nachrichten habe ich in meinem Leben in Menge schon mehrere erlebet, und also aus Erfahrung gelernet, daß man weder in der Freude noch Traurigkeit darüber zu voreilig seyn muß.

— 28ten Am vorigen 23ten dieses wurde die Abendmahls-Austheilung, mit Malaberen und Pertugiesen, auch hinglischen Dolmetsch angefangen, und zwar nach der Lehre vom H. Abendmahl. Heute machte ich,

Beschluß derselben, nachdem er Gottes Wort confirmirt hatte. Darauf hielt die Christenheit über Psal. 51, 3—6, und las Briefe, wobey sich zeigt, daß, und was für Bedeutung die Bemühung gemacht hat. Am folgenden Tage hielten über 55 an der Zahl, 3 darunter zum erstenmal, das Heyl. Abendmahl, nach vorhergehenden Zuruf am Ende der Predigt: Desgleichen auch von diesem Brodt ißt, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen ꝛc.

den 31ten Octob. Ich hatte einen Kranken zu besuchen, der ein Sohn eines ehemaligen hiesigen Catecheten ist, und auch von seinem Krankenlager nicht wieder aufkam. Ich wünschte, daß ich auch das von ihm sagen könnte, was ich von seinem Vater sagen kann. Der Sohn war nicht nur kein Catechist oder Lehrer, sondern auch kein guter Christ, weil er in Sünden lebte, ohngeachtet er es wohl wissen mußte. Der Vater war beyden. Nun verstehet der Sohn Besserung; aber wir können bloß wünschen, daß sein Zustand wahre Bekehrung zu Gott seyn möge: gewiß können wir es nicht wissen. Gott sey gnädig!

1809 November.

den 2ten Novbr. ist der ganzen Catholischen gemeinen Festtag: aller Seelen, und wird von ihnen gefeyret, und das Ueber andern auch hier beym Besuch ihrer Begräbniß-Oerter, wo sie bey und über den Gräbern ihrer verstorbenen Verwandten und Freunde beten, und Räucherwerk anzünden. Da ich mit der Meinigen und Schulen gegen Abend vom Flusse zurückkehrte, bey einem solchen Begräbnißplatz vorbey; so sahen und hörten wir das abgöttische Wesen, und unter andern fanden auch einige unserer Protestantischen Christen, hauptsächlich Weiber, die zu der sogenannten Christen-Compagnie gehören, mit dabey. Diese bestrafteten wir mit Vorhaltung der Sünde, und Zurechtweisung. Sie entschuldigten sich mit der Unwissenheit, bata unterlassung, und gelobten Besserung an. Mögen sie dem auch so ernstlich und redlich seyn, daß sie das Versprochene halten; nicht nur mündlich, sondern Gottes wegen; denn sich nicht selbst betrügen läßt Gott, ist es besser, nun gelobe Nichts, denn daß man nicht hält, was man gelobet, sagt Salomo Pred. 5, 4.

den 4ten Gegen 11 Uhr Vormittag, beym Arbeiten am Schreibtisch, überfiel mich plötzlich ein Schwindel, da einem Angst, Frost durchgeht, daß ich glaubte, es wäre ein Schlagfluß; weil mir dergleichen noch nie widerfahren war. Ich sank nieder, und man mußte mich halten. Eine starke Erinnerung an den Tod! Es muß sich einmal zeigen. Wohl dem, welchem der Tod Gewinn seiner Seele ist!

den 21ten Sicher viel und mancherley, wiewohl nicht ungewöhnliche, Dinge zu thun gehabt. Heute aber kam noch eine Beschäftigung dazu, dergleichen ich in meinem Amte gern überhoben wäre, wenn es stehen stünde. Ein armer Weber eines ehemaligen (Dänischen) Grenadier-Sergeanten, der mit in der Armee bey der Eroberung von Sirengapatnam diente, ist beschäftigt, gleich andern, das ihm zuständige Geld-Geld wegen gedachter Eroberung zurückzulangen. Diesem Empfang erschweren ihr dreyzehn, durch deren Hände er das Geld geht, nicht wenig. Schwerlich, oder gar nicht, wird sie was empfangen haben, ohngeachtet aller ihrer Papiere darüber: denn sie wurde nur hin zu dem Andern gewiesen; aber vergeblich, bis ich mich an die Vorgesetzten beym Militair wandte,

[illegible] und [illegible] und das Glück hatte, die Sache durchzusehen, daß sie das Geld wieder zurückgab. Wie mag es manchen Leuten gehen, deren es ist Niemand [illegible]; und was für ein Wechsel alles Glücks und Unzufriedenheit ist nicht der Reich und die unbarmherzige, ja plötzliche Habsucht! Das Verlangen unsers Herrn nach seinen gläubigen nach seinem Himmel und Freude — und gewiß sehr gerecht zu seyn.

1809. December.

den 3ten Advent I. Heute im Malabar- und Englischen wird gottesdienstlich über Texte aus den Episteln der Apostel, über mehr, oder weniger, Verse auf einmal. Möchte doch das Wort vielen eine Gottes-Kraft zur Seligkeit werden!

— 7ten da der bisherige Kirchenvorsteher (Churchwarden) unser Zahlmeister von hier weg kommt, und mit den Zahlmeistern überhaupt eine Veränderung vorgenommen werden soll; so war der ältere Herr Richter (Senior Judge) auf meine Gedanken gegangen, und übernahm die erledigte Kirchenvorsteher-Stelle. Er hielt also bald in unserer Kirche etwas Ueberdenkung machen auf seine Rechte, die er dazu hergab, und auch die Kanzel und den Altar-Tisch mit Carmesin-Samet bekleiden. Er unterschrieb auch noch heute, nebst dem andern Kirchenvorsteher (einem Armenianer von der südlichen Division) meine Schreiben an den Herrn General Gouverneur, der gegenwärtig zu Madras ist, worinnen ich das Gouvernement ersuchte, unser Kirchengeld ferner auf Interesse zu behalten, da die Schulden der englisch ostindischen Compagnie abbezahlet werden. Dieses Gesuch wurde gewilliget, und nicht nur dieses, sondern der Hr. General Gouverneur versprach zu gleicher Zeit, daß es mit den Geldern von milden Stiftungen p. überhaupt so sollte gehalten werden, bis auch ferner Verordnung von der Compagnie in England da ist eine wahre Wohlthat für Witwen, Waisen p. Es müßte sich doch ja sehr gerichtet werden. Das Land ist gar zu gewiß, wenn dergleichen Fonden gewühlet sind, ihr Geldgen Geruch an Handels-Häuser zu leihen, und darum können, wovon wir hier auch leider! traurige Exempel haben.

— 14ten Auf Anlangen gestriger ich verschiedene Bücher in Bengalischer Sprache an den Herrn Senior Lecturer Brown (den jetzigen Missions-Freund) zu Calcutta in Bengalen ab, um bey der Uebersetzung der heil. Schrift in solche Sprachen von seinen Hr. Studenten, unter seiner Aufsicht, gebraucht zu werden. Das ist ein vernünftiges Mittel zur Erleuchtung der Nationen; wozu der Herr seine Gnade geben wolle.

Ich wurde zu dem kranken Conductor Burby gerufen; welches ich, seines vorigen Unfalles wegen, nicht erwartet hätte. Vermuthlich hatte sein Hr. Arzt, in dieser Absicht, dazu beygetragen, in dessen Hause der kranke Mann ist. Diesen sahe, so viel zur bestimmten Stunde zu finden, und betete bey ihm, da er erklärte, er glaube das alles was ich ihm gesagt hatte. Ich wurde Nachmittags wieder zu ihm gerufen; und da das H. Abendmahl

von ihm, und zwar zum erstenmal, verlangt wurde (und wahrscheinlich in dieser Welt nicht mehr verlangt werden wird,) ich auch mit dem Bothe mich darüber besprochen, alle Umstände wegen der Gelegenheit an der Sache überrichtet und darüber belehrt; so rieth ihm, und seinen Vater und Schwiegervater, das H. Abendmahl zu Hause, nach englischer Kirchen-Verordnung. So war ein Licht aus Zion, und ich verrichtete dieses Werk mit Jubelmut des Herzens. Welche Freude wird das seyn, so einen verlohrenen Sohn vor den Thron der Herrlichkeit zu führen! Gott gebe es! Er hat sich seine ungläubige Mutter nicht abhalten ——, welche sie zögern thun, und die Gnadenmittel versäumen. Uberdies besucht den Kranken wieder, ihn mit Rath und Trost beizustehen —— die folgenden 17. dieses hatte ich ihn schon zu besuchen.

den 22. Decbr. Ich taufte ein paar erwachsene Frauens-Personen, nach vorhergegangenen gehörigen Unterricht. Für sie ihnen wurde, darauf zugleich mit einem Sergeanten verheyrathet.

— 24. Außer der Feyer dieses Sonntags hielt ich Abends auch Vorbereitung im Englischen über Psal. 2, 11. 12. auf das morgende Fest.

— 25. Christmasday oder Christtag. Auch hielten wir in der Kirche Gebet und Betrachtung über Joh. 1, 14. Darauf hielt Gottesdienst im Malabarischen, und Englischen und hier auf das H. Abendmahl mit 14 Communicanten außer mir; nachdem wir uns vorher mit der Predigt, nach Anleitung Luc. 2, 11. 12. Nr. 2. allerhöchsten Hinzwerke der Menschwerdung des Sohnes Gottes, unterhalten hatten. Die Versammlung war starck. Die Kirche war gezieret nach Maaßgabe Ebenmaßes, was oben unterm 7. dieses gemeldet worden.

— 26. II. Feyertag. Der frühige Gottesdienst war zugleich der Anfang des Unterrichts vom heil. Abendmahl, welches den 31. dieses mit den Malabaren und Portugiesen unserer Gemeine soll gehalten werden; wozu der Herr selbst unsere Herzen bereiten wolle, daß wir würdig gemacht werden. Den

— 30. wurde der Beschluß dieser Vorbereitung gemacht, und dann gebrichtet, wozu die Ermahnung über Psalm 51, 19. gefallen wurde, nehmlich: die Opfer, die Gott gefallen ꝛc. und

— 31. Nach beyden Gottesdienst, und das heil. Abendmahl gefallen. Communicanten waren unser 62, drey darunter zum erstenmal, die ich gestern confirmirt hatte, nachdem ich sie vorher Theils selbst unterrichtet, Theils durch die Catecheten unterrichten lassen.

Anfang zu 1809.

1. Mission. In diesem Jahr waren getauffet zu Tirutschinapalli, Portugiesische und Malabarische Kinder 21 — 7 Erwachsene aus dem Heydenthum, und 1 Kind zu Tindegall, zusammen 29. Recipiret in die Gemeine 1 Person.

Gestorben sind 16. nehml. 9 Erwachsene und 7 Kinder, worunter die Mitbetterin der Mission die Witwe Wilson und ein Mann, der in der Wasserfluth umkam, zu merken.

Getrauet wurden 4 Paar

Der Communicanten, Portugis. und Malabaren, von 4mal gehaltenen Communionen waren 248.

Schulkinder, und zwar englische waren von 45 bis 87. Malabarische von 12 bis 20. in dieser

Die Gemeine zu Tirutschinapalli Portugiesen 168
Malabaren 304
zu Tindegall — Portugiesen 17
Malabaren 28

Total 517.

2. Garnison. Hier waren 70 Communicanten; 44 Taufen; 15 Trauungen; und 88 Leichen.

Mit den Katecheten und Schulmeistern ist seit dem vorigen Jahre keine Veränderung vorgefallen: von den 2 Assistenten aber ist der Sohn des Kirchen-Kehrmanns ins Travancorische gegangen, wo er auch Verwandte hat.

Gott hat uns eine fruchtbare Regenzeit, und gesegnete Erndte gegeben. Die Arbeiten der Mission sind, wie gewöhnlich, fortgesetzt worden, wovon das Diarium einigermaßen ein Beweiß ist. Es giebt außerdem gar viel zu thun. Bis hieher hat der Herr geholfen. Er helfe ferner durch alles glücklich und selig hindurch!

Ende von 1809. Chr. Pohle.